

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Die Kriege Friedrichs des Großen

Leuthen

Friedrich <Preussen, König, II.>

Berlin, 1904

Vorwort

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-5750

Wenige Tage nach der Schlacht bei Leuthen kam dem Könige eine der drei Denkmünzen zu Gesicht, die der Wiener Hof auf den Sieg bei Kolin hatte prägen lassen. Sie zeigt im Avers die Brustbilder des Kaisers Franz und der Kaiserin Maria Theresia mit der Umschrift: FRANCISCUS ET THERESIA AUGG., im Revers eine vom Blitz zerschmetterte Pyramide, „welche wegen ihrer Größe sich gleichsam über die Wolken und Elemente erheben zu wollen schien“, und daneben eine gewaffnete Athene mit Ägis und Gule. Die Umschrift lautet: FRANGIT DEUS OMNE SUPERBUM, die Unterschrift RESTAURATA FELICITATE PUBLICA. MDCCLVII. XVIII. JUN.

Der König befahl darauf, auf den Sieg von Leuthen in Berlin eine Denkmünze von gleicher Größe schlagen zu lassen, die im Avers sein Brustbild mit der Inschrift: FRIDERICUS BORUSSORUM REX, im Revers dieselbe Zeichnung wie die Kolinser Medaille, die vom Blitz zerschmetterte Prachtsäule und Athene mit ihren Attributen, dieselbe Umschrift und Unterschrift, diese nur mit dem Datum: LISSAE. V. DEC. MDCCLVII, führen sollte. Des Königs Absicht dabei war, wie Eichel am 9. Dezember 1757 aus dem Hauptquartier Dürrgoy an den Minister v. Podewils schrieb, „wegen dieses insolenten Vorgehens doch vor dieses Mal Ihre kleine Revanche zu nehmen und denen Österreichern ein Paroli zu machen“.

Der König ließ die Denkmünze in Gold und in Silber ausführen und verschenkte sie an die Generale und an andere ihm nahe stehende Personen. Am 3. Februar 1758 schreibt er an Keith bei Überfendung einer goldenen Münze: „J'ai bien voulu vous envoyer ci-clos une pièce de cette médaille parodiée, que vous garderez de ma part, étant assez persuadé que vous ne regarderez pas ceci comme une chose motivée par arrogance de ma part, mais seulement pour rendre le paroli aux autrichiens.“

Ein Exemplar der Medaille in Gold befindet sich in der Münzsammlung des Königlichen Museums in Berlin. Die nebenstehende Abbildung zeigt die natürliche Größe.
